



LANDKREIS KELHEIM
www.hallertauer-zeitung.de

Frühstück für alleinstehende Frauen

Volkenschwand/Großgundertshausen. (red) Am Donnerstag, 24. August, ist um 8.30 Uhr im Pfarrheim in Volkenschwand ein Frühstück für alleinstehende Frauen.

Freizeichen zum Bürgerfest für Senioren

Siegenburg. (red) Zum Bürgerfest mit Deutscher Hopfenzupfermeisterschaft am Sonntag, 20. August, erhalten die Senioren der Gemeinde, die über 70 Jahre alt sind, ein halbes Hendl und eine Maß Bier. Die Freizeichen können von 11 bis 13.30 Uhr an diesem Tag im Rathaus abgeholt werden.

Familienwanderung in Weltenburger Enge

(red) Am Freitag, 25. August, lädt die Regierung von Niederbayern ab 10 Uhr zu einer Familienerlebniswanderung ein. Mit Andreas Kerner, Ranger der Weltenburger Enge geht es auf eine dreistündige Wanderung bis zum Kloster Weltenburg. Treffpunkt ist die Infoplatzform an der Donau-Schiffsanlegestelle in Kelheim. Die Wanderung ist kostenfrei. Um Online-Anmeldung bis einschließlich Donnerstag, 24. August, unter www.v oef.de/naturerlebnis wird gebeten. Hunde können an der Leine mitgeführt werden. Die Teilnehmer können den Rückweg individuell gestalten.

Motorradfahrer krachen zusammen

(red) Ein 67-jähriger Münchner wollte an Mariä Himmelfahrt in Kelheim gegen 11 Uhr stadtauswärts fahrend an der Einmündung zur Befreiungshalle in der Hienheimer Straße links abbiegen, als er einen entgegenkommenden 62-jährigen Biker aus dem Landkreis Erding übersah. Die beiden Motorradfahrer krachten zusammen, beide wurden leicht verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 10000 Euro.

■ Heimatsport

Aufgeben gibt's nicht

Aiglsbacher Reserve empfängt DJK Altdorf

(ckm) Der Rangletzte TV Aiglsbach II hofft in der Fußball-Kreisliga Donau/Laabach am Sonntag um 15 Uhr auf einen „dreckigen Sieg“ zuhause gegen die DJK Altdorf.

Mit dem Mut der Verzweiflung stellt sich die Reserve des TVA der Herausforderung gegen Altdorf. „Aufgeben gibt's nicht“, drückt sich TVA-Coach Guido Kattner klar aus. Er muss seine besten Spieler zwar an die erste Mannschaft ausleihen, anstatt seine Elf andersherum mit Bezirksligisten zu verstärken, aber das schwächt nicht den Kampfgeist. Denn nicht nur die Aiglsbacher ringen mit Personalsorgen.

„Soweit mir bekannt ist, hatte Altdorf einen personellen Aderlass“, sagt Kattner. Der Absteiger hatte aufgrund des Ligawechsels zahlreiche Abgänge zu verzeichnen. Natürlich begegnen die Hallertauer der DJK mit Respekt, aber kampflös werde man die drei Punkte auf keinen Fall aus der Hand geben. Vor

Von Harry Bruckmeier

Seine Aufgabe sieht er darin, „der Kunst wieder Schönheit, Phantasie, Geheimnis und Mythos zurückzugeben“. So zu lesen auf seiner Homepage. Seine Werke gingen durch ganz Europa und darüber hinaus und bereicherten aufsehenerregende Ausstellungen im Grand Palais in Paris, im Europäischen Parlament in Brüssel, in der Königliche Akademie in Barcelona, im Phantastemuseum in Wien, im Ägyptischen Museum in München, aber auch im Stadtmuseum Abensberg. Denn ganz in der Nähe, in Biburg, lebt und arbeitet der Maler Ludwig Angerer der Ältere, der dieser Tage seinen 85. Geburtstag feierte.

Ludwig Angerer der Ältere ist einer der weltweit bedeutendsten Vertreter des phantastischen Realismus in der Nachfolge von Salvador Dalí (1904–1989). Sein Lebenswerk beschränkt sich jedoch keineswegs auf die Malerei. Er ist daneben Architekt, Bildhauer, Bühnenbildner und Schriftsteller. Er selbst tritt gerne hinter sein Werk zurück, nicht aus Bescheidenheit, sondern aus tiefster Überzeugung. Denn, so schrieb er einmal: „Die Kunst braucht keine Beleuchter, sie strahlt aus sich selbst heraus.“

Das bleibend Schöne erschaffen

Ludwig Valentin Angerer erblickte am 7. August 1938 in Bad Reichenhall das Licht der Welt. Aufgewachsen in der Kriegszeit mit all ihren sinnlosen Zerstörungen, die er als kleiner Junge noch miterleben musste, fand er in seinem Leben bald den Weg zur Kunst, die ihn so faszinierte. Das bleibende Schöne zu schaffen, anstatt in dumpfer Rohheit zu vernichten, sollte sein langes Leben fortan prägen.

Nach den bleiernen Jahren des Nationalsozialismus wuchs der junge Ludwig Angerer hinein in eine Zeit des Aufbruchs – auch in der Kunst. Doch sollte das tatsächlich sein Broterwerb werden? Diese Lebensentscheidung musste erst einmal in ihm reifen. Zunächst wandte er sich in den Jahren 1957 bis 1961 einem Studium der Architektur in München zu, ehe er vier weitere Jahre die Akademie der Bildenden Künste in der bayerischen Landeshauptstadt besuchte. Es folgte die Zeit als Entwurfsarchitekt bei Alexander Freiherr von Branca (1919–2011), ehe er seit Mitte der Siebziger

allen, da Stammtorwart Bernhard Feil und Defensivexperte Sebastian Rauch wieder zurück im Kader sind. „Das ist enorm wichtig für uns“, betont Kattner. Auch vorne kann man in der Sommerau Hoffnung schöpfen: Angereifer Sebastian Schaubeck meldet sich zurück – das könnte am Sonntag wichtig werden.

„Wenn man sich die Bilanz von Altdorf ansieht, dann sieht man eine defensiv stark einzuschätzende Mannschaft“, so der Aiglsbacher Reserve-Trainer und verweist auf zwei von den insgesamt vier Partien der laufenden Saison, in denen die DJK zu Null spielte. Vorn wolle man also auch aufgrund des dünnen Kaderns schlichtweg Nadelstiche setzen – wobei Kattner eines betont: „Nicht die Auf- sondern die Einstellung ist entscheidend. Und wir werden aggressiven Fußball spielen, der aber weiß Gott nicht unfair, sondern nur vom Kampfgeist gezeichnet sein wird.“

Die Schönheit der Kunst

Zum 85. Geburtstag des in Biburg lebenden und arbeitenden Malers Ludwig Angerer



Der in Biburg lebende und arbeitende Maler Ludwig Angerer der Ältere feierte dieser Tage seinen 85. Geburtstag.

Foto: Christian Angerer

gerjahre als freischaffender Künstler arbeitet. Fortan nennt er sich Angerer der Ältere, zur Unterscheidung zu seinem Bruder Walter Andreas (Jahrgang 1940) als Angerer der Jüngere, der ebenfalls künstlerisch tätig ist.

Wer sich dem Werk von Ludwig Angerer dem Älteren nähern will, dem stehen verschiedene Wege offen – und die führen nicht unbedingt von einem Museum ins andere. Man kann sich in einen Kinosaal setzen und sich den Blockbuster „Die unendliche Geschichte“ nach der Romanvorlage von Michael Ende (1929–1995) ansehen, zu dem der Künstler große Teile der Filmausstattung beigesteuert hat. Oder man begibt sich auf eine Wanderung durch den Landkreis Kelheim zum Mahnmal gegen Fluglärm am ehemaligen Bombenabwurfplatz bei Siegenburg oder zur Erlöserkirche in Biburg, die von ihm geschaffen wurden.

Der vielseitig tätige Künstler arbeitet für das Theater, als Filmemacher und Schriftsteller – und das oft parallel. Im Mittelpunkt seines Schaffens steht freilich die Malerei. Vor einem Vierteljahrhundert gehörte er zu den Gründungsmitgliedern des Zentrums für Phantastische Künstler, in diese Zeit fällt 1994 die Gestaltung des Bühnenbildes bei der Welturaufführung von „Der kleine Hobbit“ von J. J. R. Tolkien in Hamburg. Da ist der Träger des Bayerischen Filmpreises von 1989 für die künstlerische Gestal-

tung von Michael Ende „Die Unendliche Geschichte II“ längst eine bekannte Größe in der Film- und Theaterwelt. 1996 übernimmt Angerer die Gestaltung des Grabmals des 1995 verstorbenen Schriftstellers Michael Ende auf dem Münchner Waldfriedhof.

„Kulturpause“, Streitschrift wider den Zeitgeist

1994 erscheint sein in der Kunstszene viel beachteter, kritischer Beitrag „Kulturpause“, eine Streitschrift wider den Zeitgeist. Ein kleiner Auszug sollte genügen, um die Intention des Autos zu erkennen: „Die Zersplitterung geistiger Strukturen, die Abkehr von Mythen und Göttern, die Überbewertung des reinen Verstandes, die soziale Isolierung des Künstlers in unserer manipulierten Massengesellschaft, sein demzufolge zunehmend vereinsamtes Monologisieren sind der Nährboden für unsere gespenstische Kulturszene. Heute, wo alles im Zeichen des Verfalls steht und bereits unsere Sinne durch die Abwendung von der Natur und die einseitige Hinwendung zu Rationalismus und Materialismus geschwächt sind, sehen wir am Ende nur verwesende Hässlichkeit als Symbol auswegloser Verzweiflung am Unwert des nihilistischen Daseins.“ Es sind nicht zuletzt solche Zeilen, die dem streitbaren Zeitgenossen den Titel offizieller Pate des Wortes „Schönheit“ einbringen, verliehen im Jahre

2006 vom Verein Deutscher Sprache.

In der internationalen Kunstwelt genießt der Maler Ludwig Angerer einen hervorragenden Ruf. Zusammen mit gleichgesinnten Kollegen gründete er das Zentrum für Phantastische Künstler, das Ausstellungen in ganz Europa organisiert. 2008 wurde ihm der Französische Kunstpreis Trophée Apocalypse Dore des Europäischen Phantastensalons SAFE 2008 verliehen, überreicht von Louis Giscard d'Estaing, dem Sohn des früheren französischen Staatspräsidenten Valéry Giscard d'Estaing (1926–2020). Drei Jahre später bekam Angerer die Auszeichnung erneut.

Sichtbare Zeichen künstlerischer Präsenz

Seit vielen Jahren lebt und arbeitet Ludwig Angerer in Biburg. Natürlich hat der Kulturbotschafter Niederbayerns (seit 2004) und Träger des Kunst- und Kulturpreises des Landkreises Kelheim (2008) auch in seiner Heimat tiefe Spuren hinterlassen. Das sichtbarste Zeichen seiner Präsenz ist die von ihm 1997 erbaute und gestaltete Erlöserkapelle in Biburg, ein christliches Gesamtkunstwerk aus Architektur, Malerei und Bildhauerei. Damals noch als Kardinal Joseph Ratzinger schrieb der spätere Papst Benedikt XVI. (1927–2022) in seinem Grußwort zur Einweihung: „Ich beglückwünsche Sie zu diesem Kunstwerk, das endlich einmal wieder wirklich sakrale Kunst darstellt im Gegensatz zu so vielem, das nur den Verfall der Seele im Unglauben sichtbar macht.“ Aus den Erfahrungen seines langen Künstlerlebens würde Ludwig Angerer dem nicht widersprechen. Denn da ist sie wieder, die Kindheitserfahrung, die ihn bis heute antreibt: für das bleibende Schöne und gegen die dumpfe Rohheit des Vernichtens.

Polen, ein Land, in dem das Werk Ludwig Angerers seit vielen Jahren hoch geschätzt wird, ehrt den Künstler ab September in drei Museen mit jeweils 30 Gemälden: ab dem 9. September bei den MAGICAL DREAMS VII in der Bator Art Gallery, der größten Privatgalerie des Landes in dem Wintersportort Szczyrk, ab 10. September im Museum Schloss Niepolomice, einem Renaissanceschloss nahe Krakau, im Oktober im Independent Museum in Warschau und im November im berühmten Salzmuseum und UNESCO-Welterbe Wieliczka nahe Krakau 100 Meter unter der Erde.



Baubeginn in Gerblhäuser

Aiglsbach. (go) Der Gemeinderat hat bereits im vergangenen Jahr beschlossen, im Ortsteil Gerblhäuser bei Berghausen Bauplätze im Rahmen eines Einheimischen-Modell zu schaffen. Jetzt begannen dort die Erschließungsarbeiten. Bürgermeister Leonhard Berger, dritte

Bürgermeisterin Maria Huber und Gemeinderat Reinhard Haltmaier sowie der Bauamtsleiter in der VG Mainburg, Lorenz Stangl, Marlene Dasch vom Ingenieurbüro Neumayr und von der ausführenden Firma Fahrer in Mallersdorf Arnold Engl mit Polier Daniel Sommer waren

beim Start dabei. In Gerblhäuser sind 13 Bauparzellen geplant. Mit der Fertigstellung rechnet die Gemeinde im April 2024. Dann können sich Interessenten nach einem Punktesystem um einen der dortigen Bauplätze bewerben.

Foto: Mika Fuchs